

RUNDBRIEF 2 / 2020

SPANDAU-evangelisch

Oktober 2020



**Der neue
Kreiskirchenrat
Seite 6**



**Kreuz und Quer –
Spandau pilgert weiter
Seite 11**



**Brand in der
Jeremiakirche
Seite 18**

DURCHSTARTEN

Karsten Dierks, Kollegium

Nach dem Beschluss der Synode zur Einführung eines Superintendent*innenamtes in Spandau (siehe Seite 3 und Seite 5) hat Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein umgehend die Vorbereitungen für die Neuwahl der Leitung in Spandau aufgenommen. Durch die präzisen gesetzlichen Vorgaben wird es bis ins Jahr 2021 dauern, bevor wir den/die Neue*n endlich begrüßen können.

Die Zwischenzeit wird der neugewählte Kreiskirchenrat nutzen, um die Weichen in die Zukunft gut zu stellen. Der gegenwärtige Stellenplan soll für ein Jahr fortgeschrieben werden, um Planungssicherheit für alle Beteiligten zu gewinnen. Aber darüber hinaus werden wir in den kommenden Monaten daran arbeiten, festzulegen, welchen Umfang die kreiskirchlichen Stellen längerfristig haben sollen.

Wir freuen uns, dass wegen einiger unbesetzter Stellen frei bedacht werden kann, wie wir für die kommenden Herausforderungen am besten gewappnet sind.

Die Gemeinden bitten wir dringend, einen gemeinschaftlichen Geist zu entwickeln, der sich löst vom Blick nur auf die eigenen Bedürfnisse und Wünsche. In einem Geist fröhlicher gemeinschaftlicher Anstrengung werden wir gelingendes gemeindliches Leben in allen Teilen Spandaus gestalten können.

Darauf freue ich mich in den nächsten Monaten.

Inhalt	Seite
Durchstarten	2
Kreissynode – Wahlen und Entscheidung über neue Leitungsform	3
Superintendent*in statt Kollegialer Leitung	5
Die Kreissynode hat gewählt – Kreiskirchenrat, Landessynodale und Ausschüsse	6
Übergangszeit – Aus Kreiskirchenrat und Kollegium	8
Auf ein Wort – SPANDAU-evangelisch als Newsletter und/oder gedruckt	9
Neue Büroräume in der „Alten Druckerei“	10
Kreuz und Quer – Spandau pilgert weiter	11
20 Jahre Mahnwache – (k)ein Grund zum Feiern	14
Deutschland – Quo vadis – Kommentar von Pfarrer Erko Sturm	16
Weltladen Spandau – Fachgeschäft für Fairen Handel	17
Brand mit großen Schäden an der Jeremiakirche	18
Deutscher Kita-Preis überreicht	20
Tilo Thangararajah – Neue Leitung in der Kita Jeremia	21
Zum 80. Geburtstag von Pfarrer i. R. Dieter Ziebarth	22
Verstärkung im Kreiskirchlichen Verwaltungsamt	22
Pinnwand	23

Impressum

Rundbrief für den Ev. Kirchenkreis Spandau, herausgegeben vom Kreiskirchenrat, Tel.: 030 / 322 944 301, E-Mail: rundbrief@kirchenkreis-spandau.de,
Redaktion: Marion Götz, Andrea Greten, Gabriele Kelch, Andrea Laug, Gudrun Speidel, Erko Sturm

WAHLEN UND ENTSCHEIDUNG ÜBER NEUE LEITUNGSFORM

Beschlüsse der Kreissynode am 12. September 2020

Gudrun Speidel, Kollegium

Wer die Wahl hat, heißt es, habe auch die Qual dabei. Und bei der Synode, die als nachgeholte Frühjahrssynode am 12. September mit Abstand im Paul-Schneider-Haus stattfand, standen viele **Wahlen** an. Bereits im Herbst 2019 wurden die Gemeindekirchenräte neu gewählt. Diese wiederum bestimmten nach Einführung und Konstituierung aus ihren Reihen die Vertreter*innen für die Kreissynode.

Die Aufgabe der Synode bestand nun darin, das **Präsidium** des kreiskirchlichen „Parlaments“ neu zu bestimmen und als ausführendes und entscheidendes Organ die Mitglieder des **Kreiskirchenrats** und deren Stellvertreter zu wählen. Ebenso musste der **Haushaltsausschuss** und der **Rechnungsprüfungsausschuss** neu besetzt werden. Zuletzt auch noch die Vertreter*innen Spandaus in der **Landsynode** samt jeweils zwei Stellvertretenden.

Da es für alle Ämter schon Wahlvorschläge gab und die Kandidat*innen sich schriftlich der Synode vorgestellt hatten bzw. deren Anzahl lediglich mit Nennungen aus der Synode ergänzt werden musste, gestalteten sich die Wahlen zwar zeitaufwendig, aber fast ganz frei von quälendem Geschacher und Gezerre. Die Qual der Wahlen lag vielmehr bei der Zählkommission, die alle Hände voll zu tun hatte, die vielen Abstimmungszettel erst zu verteilen, dann wieder einzusammeln und mit der gebotenen Sorgfalt auszuwerten. Bis die Ergebnisse vorlagen, galt es abzuwarten, um dann eine evtl. notwendige Stichwahl oder die Bestimmung der Stellvertretenden vornehmen zu können. Die Zeit dazwischen wurde genutzt, um die inhaltlichen Punkte der Tagesordnung zu beraten.

Dies waren die weiteren Schritte im Zusammenhang mit der **Leitung** des Kirchenkreises, Grundsätze der **Mietenregelung** bei den Kindertagesstätten und Grundsätze der **Stellenplanung**.



neuer Präses: Stefan Pfeiffer (vorne)

Vizepräses: Björn Borrmann u. Brigitte Körner

Leitung des Kirchenkreises

Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: Die Synode stimmte mit deutlicher Mehrheit für die Ablösung der kollegialen Leitung durch eine/n Superintendentin/en. Sie trug damit der Tatsache Rechnung, dass trotz intensiver Suche der Findungskommission kein Wahlvorschlag für ein neues Kollegium mit ausreichender Anzahl von Kandidat*innen, insbesondere aus der Pfarrerschaft, zustande kam. Die Gründe dafür (z.B. berufliche Belastung, deutlich weniger Pfarrstellen, Zehn-Jahres-Regelung etc.) werden auf absehbare Zeit erhalten bleiben. In seiner Einführung hatte der scheidende Präses Eberhard Wege die Diskussionen

Fortsetzung von Seite 3: Beschlüsse der Kreissynode am 12. September 2020

und Beschlüsse der vergangenen Synoden zum Thema samt vollzogenen Schritten der Weiterentwicklung des kollegialen Leitungsmodells zusammengefasst und festgestellt, dass zur Erfüllung des Verkündigungsauftrags der Kirche die Form der Leitung nicht entscheidend sei.

Herrin des Verfahrens zur Ausschreibung und Bestimmung des Superintendent*innenamts ist nunmehr die General-superintendentin Ulrike Trautwein. Die Synode wählte fünf Personen, die als Vertreter*innen des Kirchenkreises Spandau daran mitwirken werden. Bis zum Dienstantritt der/des Superintendentin*en bleibt das Kollegium kommissarisch im Amt.

Bezüglich der **Mietenregelung** wurde als Grundsatz beschlossen, dass der Kirchenkreis als Träger der Kindertagesstätten einen bestimmten Betrag pro Kitaplatz an die Gemeinden als Eigentümerin der Gebäude bezahlt.

Zum **Stellenplan** des Kirchenkreises und der Gemeinden, der zum 31. Dezember dieses Jahres endet, wird die Verlängerung der Laufzeit um ein weiteres Jahr angestrebt, um die Handlungsfähigkeit der Akteure zu gewährleisten. Die Novembersynode wird sich anhand der dann vorliegenden Zahlen aus 2018 und 2019 und den wegen der Pandemie gemäß den Vorgaben der Landeskirche um 8% geminderten Zuweisungen der Kirchensteuermittel nochmals damit befassen. Auf der Herbstsynode 2020 soll also ein Stellenplan für das Jahr 2021 beschlossen werden, um im Herbst des Jahres 2021 einen mehrjährigen Stellenplan für die kommenden Jahre verabschieden zu können.

Gar nicht qualvoll, sondern sehr ermutigend, war eine kurze Zwischenbilanz zum **Pilgerprojekt** nach dem ersten Wochenende. Sowohl Medienecho als auch Rückmeldungen von Pilgernden waren sehr positiv, ein Großteil der in einer Auflage von 1.000 Exemplaren gedruckten Pilgerführer samt Begleitmaterial bereits verkauft. Ein Grund zu Dankbarkeit und Hoffnung.



Foto: Andrea Laug

Dankbarkeit, weil dieses große Projekt des Kirchenkreises trotz mancher Abstriche wegen Corona mit Erfolg stattfinden konnte und die damalige Synodenentscheidung für's Pilgern im Rückblick als von beinahe seherischer Qualität erscheint.

Hoffnung, weil auch der jetzigen Synode mit Gottes Hilfe solche weisen Entscheidungen zuzutrauen sind.

Mit Blumen, Dankesworten und standing ovations wurde das ehemalige Präsidium aus der zuweilen recht schwierigen Aufgabe verabschiedet.

Ein herzlicher Dank an dieser Stelle auch Andrea Greten und Nils van Buer im Büro des Kirchenkreises, für die gewohnt umsichtige Vor- und Nachbereitung der Synode nicht unbedingt eine Qual, aber sicher keine reine Freude war.

Last but not least auch der gastgebenden Luther-Gemeinde ein herzliches Dankeschön. Alle Synodalen mit dem notwendigen Abstand unterzubringen war im Wortsinn Millimeterarbeit!

SUPERINTENDENT*IN STATT KOLLEGIALER LEITUNG

Interview mit Pfarrer Karsten Dierks

Fragen von
Andrea Laug,
Öffentlichkeitsarbeit

Antworten von
Karsten Dierks,
Vorsitzender im
Kreiskirchenrat und Kollegium

Andrea Laug, Öffentlichkeitsarbeit

Über 45 Jahre wurde der Ev. Kirchenkreis Spandau als einziger Kirchenkreis im Sprengel Berlin von einem Leitungskollegium mit zuletzt fünf Mitgliedern geführt und nicht von einem Superintendenten oder einer Superintendentin. Das Besondere war nicht nur die Anzahl der gemeinsam leitenden Menschen, sondern auch, dass sowohl Pfarrpersonen als auch engagierte Menschen aus den Gemeinden dazu gehörten. Diese Besonderheit hat nun ein Ende, die Synode hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Kollegiale Leitung zugunsten eines Superintendenten oder einer Superintendentin aufzugeben.

Dazu Fragen an Pfarrer Karsten Dierks, Vorsitzender des Spandauer Leitungskollegiums.

Was waren die entscheidenden Gründe, dass die Kollegiale Leitung nach so langer Zeit nun aufgegeben wird?

Die Situation der Evangelischen Kirche in Spandau hat sich in den vergangenen 50 Jahren deutlich verändert.

Die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer hat deutlich abgenommen (von damals 64 auf heute 27). Es gibt fast nur noch Einzelpfarrstellen, von denen aus sich eine Mitarbeit im Kollegium deutlich schwieriger gestaltet als aus einem Pfarrteam heraus. Das mag auch der Grund dafür sein, dass aus der Mitte des Spandauer Pfarrkonvents kein Wahlvorschlag aufgestellt werden konnte.

Die Aufgaben der „mittleren Ebene“, eines Kirchenkreises, haben sich seit Mitte der neunziger Jahre deutlich

gewandelt. Der Kirchenkreis ist nicht länger „nur“ eine Verwaltungsebene, auf der landeskirchlich beschlossene Vorgaben weitergereicht werden, sondern selbständiger Akteur. Der Kirchenkreis muss die von der Landeskirche zugewiesenen Steuermittel selbständig verwalten, weiterleiten und eigene Schwerpunkte setzen. Der Kirchenkreis Spandau betreibt z. B. 23 Kindertageseinrichtungen, das Beratungszentrum HINBÜN und ein großes Schulprojekt.

Da die Gemeinden im Kirchenkreis Spandau aufgrund der gesunkenen Mitgliederzahlen nicht mehr alle Aufgaben vollständig selbst erfüllen können, muss sich die Leitung des Kirchenkreises unterstützend einspringen (z. B. in größere Bauprojekte).

Fortsetzung von Seite 5
Interview mit Karsten Dierks

DIE KREISSYNODE HAT GEWÄHLT

Der neue Kreiskirchenrat (KKR)

Was verliert, was gewinnt der Kirchenkreis durch den Wechsel der Leitungsform?

Der Kirchenkreis verliert eine Leitung, in der Ordinierte und Nicht-Ordinierte auf Augenhöhe zusammengearbeitet haben. Er verliert eine Leitung vieler Köpfe, die in ihrer Diversität manchmal anstrengend und manchmal bereichernd waren.

Der Kirchenkreis gewinnt hoffentlich einen Menschen, der von außen auf den Kirchenkreis schaut, und mit diesem Blick und guten Impulsen dazu beitragen kann, dass die Gemeinden und Arbeitsbereiche des Kirchenkreises den kommenden Herausforderungen gut begegnen können.

Wie geht es jetzt formal weiter, was sind die nächsten Schritte?

Die Generalsuperintendentin des Sprengels Berlin, Ulrike Trautwein, wird eine Vorschlagskommission einberufen, zu der auch fünf Mitglieder der Spandauer Kreissynode gehören. Diese Kommission wird der Kreissynode zu gegebener Zeit einen Wahlvorschlag präsentieren, auf dem zwischen ein und drei Namen stehen werden. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden sich der Kreissynode Spandau vorstellen und voraussichtlich im Frühjahr wird eine Wahl stattfinden. Nach der Wahl wird der Beginn der Tätigkeit des gewählten Menschen vereinbart und er oder sie in das Amt eingeführt.

Damit endet dann die geschäftsführende Tätigkeit des gegenwärtigen Kollegiums.



Vorsitzender und Stellvertreter:

Pfarrer Karsten Dierks, Kollegium, Lutherkirchengemeinde

Stefan Pfeiffer, Präses der Kreissynode, Kirchengemeinde zu Staaken



Marlene Beilig-Eckart, Kollegium, Kirchengemeinde Gatow

Pfarrer Björn Borrmann, Präsidium, Kirchengemeinde St. Nikolai



Sigrid Hoff, Lutherkirchengemeinde

Klaus Hoppmann, Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde



Ute Hövel, Kitaleitung der Kita Martin-Albertz-Haus

Marion Kind, Lutherkirchengemeinde



Steffen Köhler, Kollegium, Kreisschulpfarrer
Prof. Dr. Michael Matzke, Weinbergkirchengemeinde
Carola Wiedermann-Tipotsch, Kirchengemeinde St. Nikolai

Als **stellvertretende KKR-Mitglieder** wurden gewählt:

Bernd Bothe (Kirchengemeinde zu Staaken), **Eckhard Emmel** (Kirchengemeinde Kladow), **Marion Götz** (Kollegium, Kirchengemeinde zu Staaken), **Heike Holz** (Geschäftsführerin der Kirchengemeinde zu Staaken), **Melanie Hoyer** (Mitarbeiterin im Schulprojekt des Kirchenkreises), **Ulrich Kallmeter** (Kirchengemeinde Staaken-Gartenstadt)

Landessynodale und Ausschüsse



Für die Landessynode wurden gewählt:
Nicole Sporrer, Diakonin der Lutherkirchengemeinde
Ulrich Kallmeter, Kirchengemeinde Staaken-Gartenstadt
Prof. Dr. Reinhard Zöllner, Weinbergkirchengemeinde



Vorsitzende für den Haushaltsausschuss wurde **Heike Holz** (Geschäftsführerin der Kirchengemeinde zu Staaken). Als weitere Mitglieder für den Haushaltsausschuss wurden **Eckhard Emmel** (Kirchengemeinde Kladow) und **Klaus Hoppmann** (Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde) gewählt.

Siegfried Schmidt (Kirchengemeinde St. Nikolai) wurde Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses mit **Bettina Oltersdorff** (Küsterin der Kirchengemeinde Klosterfelde und Kladow) als weiteres Mitglied.

ÜBERGANGSZEIT

Aus Kreiskirchenrat und Kollegium

Gudrun Speidel, Kollegium

Kein Rückzug auf die sprichwörtliche einsame Insel, auch nicht auf die britische, wo die Tasse Tee in allen Lebenslagen zum oft parodierten Lebensstil gehört wie Big Ben zu London. Viel mehr eine Beschränkung auf das Notwendigste und ansonsten abwarten – und Tee trinken.

Das heißt nicht, dass beide Gremien in den letzten Wochen untätig gewesen wären. Viele Personalangelegenheiten, auch Routinesachen wie Reduzierung oder Aufstockung des Beschäftigungsumfangs mussten zur Entscheidung vorbereitet, beraten und beschlossen werden – mitsamt der erforderlichen Korrespondenz, den Einträgen in Personalakten, Zustimmungen anderer Gremien wie z. B. der Mitarbeitervertretung usw. Auch Bau-sachen beschäftigen beide Gremien regelmäßig. Dabei sind es nicht nur die ganz großen „Tiere“ wie Komplett-sanierung von Gebäuden bis hin zu Abriss und Neubau – auch „Kleinvieh“ macht bekanntlich Mist, hier etwa größere Reparaturen, kleinere Umbauten oder eine neue Heizung. Auch dies alles mit erheblichem Aufwand an einzuholenden Genehmigungen, Anträgen auf Zuschüsse oder Fördermittel z. B. der Landeskirche oder der öffentlichen Hand verbunden. Ebenso waren unterschiedliche Anträge aus den Gemeinden zu verhandeln. All dies wurde erledigt, sonstige anstehende Entscheidungen vorbereitet, anhängige Verfahren weiter voran getrieben, Überlegungen für die Zukunft angestellt... Aber keine langfristig bindenden Entscheidungen getroffen in der Übergangszeit, bis der neue Kreiskirchenrat gewählt war und sich konstituiert hatte, anders als gewisse Leute über'm großen Teich, die die Gunst der Stunde nutzen wollen, um Verhältnisse zu zementieren, die vielleicht schon in wenigen Wochen von der Wirklichkeit überholt werden.

Der neugewählte Kreiskirchenrat (KKR) hat schon getagt und sich über Sitzungsrhythmus und -termine verständigt, den Verwaltungsamtsausschuss einberufen, Themen für die Novembersynode gesammelt und beschlossen,



dass wie bisher stellvertretende Mitglieder des KKR über die Einladung zu den Sitzungen auf dem Laufenden gehalten werden und als Gäste auch teilnehmen können. Dabei gab es mehr Rückfragen z. B. nach der Bedeutung von Abkürzungen, die neuen Mitgliedern des Gremiums nicht geläufig sind, aber auch nach Abläufen allgemein. Nicht zuletzt muss auch diese neu zusammengesetzte Gruppe sich erstmal finden und herausfinden, wie die einzelnen Mitglieder und die Gruppe insgesamt „ticken“.

Kurz: Der kreiskirchliche Tee muss noch ziehen, damit nicht nur heisses Wasser rauskommt, sondern ein aromatisches, anregendes und bekömmliches Getränk!

Unter <https://www.spandau-evangelisch.de/page/461/kirchenkreis-spandau> finden Sie Informationen zu den Gremien und Arbeitsbereichen des Kirchenkreises inklusive Organigramm.



AUF EIN WORT

„SPANDAU-evangelisch“ als Newsletter und/oder gedruckt

Andrea Laug, Öffentlichkeitsarbeit

Die Corona-Pandemie hat uns alle herausgefordert, unsere Flexibilität aber auch gefördert.

Wie einen Rundbrief „SPANDAU-evangelisch“ erstellen, drucken lassen und vor allen Dingen verteilen im unverhofften Lockdown? Aktualität war gefordert, weil sich die Pandemiepläne und damit die Möglichkeiten ständig geändert haben; das Verteilungsproblem musste gelöst werden, weil keine Fächer im Kirchenkreis oder den Gemeinden geleert wurden. Wir haben uns entschieden, weiter zu informieren, aber ohne langen Vorlauf und virenfrei per E-Mail. Drei Newsletter sind bislang erschienen, haben Sie sie erhalten?

Wenn nicht, liegt es an den gesetzlichen Hürden. Für einen Newsletter müssen Sie sich aktiv anmelden, erst dann darf er verschickt werden.

Also bitte anmelden! Das entsprechende Formular finden Sie unter

www.spandau-evangelisch.de/kontakt



NEUES aus dem Kirchenkreis Spandau - Juni 2020

Wie geht es weiter, digital oder gedruckt oder immer abwechselnd? In der Redaktion diskutieren wir unterschiedliche Optionen. Auf die Newsletter haben wir viele positive Rückmeldungen erhalten. Aber nicht alle Menschen erreichen wir per E-Mail, auch das Leseverhalten ist extrem unterschiedlich, beide Varianten haben ihre Berechtigung: Das gedruckte Exemplar ebenso wie die digitale Ausgabe mit ihren Verlinkungsmöglichkeiten. Wir wissen es noch nicht und was uns die Corona-Pandemie diktiert auch noch nicht.

Haben Sie eine Meinung? Schreiben Sie uns:

rundbrief@kirchenkreis-spandau.de oder

Kirchenkreisbüro, Judenstraße 37, 13597 Berlin

Für haupt- und ehrenamtlich Aktive:

Grundlagen für die Teilnahme an Video-Besprechungen

Kostenlose Fortbildung mit Ute Lingner (AKD) und Kerstin Engelhardt (Beratung und Zusammenarbeit)

Die Technik für Videobesprechungen ist für viele neu. Mit dieser Fortbildungsreihe laden wir Sie ein, erste Schritte in den digitalen Raum zu machen. Wir begleiten Sie dabei, zeigen, wie es gehen kann, und beantworten alle Fragen.

Es gibt drei Termine, die jeweils um 17 Uhr beginnen und jeweils 30 bis 45 Minuten dauern. Vor dem ersten Termin erhalten Sie genaue Informationen, welche Geräte Sie benutzen können und wie Sie sich einwählen.

03.11. Wie nehme ich an einer Video-Besprechung teil?

12.11. Welche Möglichkeiten habe ich in der Video-Besprechung?

19.11. Wie werde ich aktiv in der Video-Besprechung?

Anmeldungen bis zum 30. Oktober 2020

engelhardt@kirchenkreis-spandau.de, Stichwort: Video-Besprechung. Fragen zur Fortbildung können ab dem 27. Oktober beantwortet werden.

NEUE BÜRORÄUME IN DER „ALTEN DRUCKEREI“

Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern & Familien ziehen um

Melanie Hoyer, AJAKS & Schulprojekt

Alles neu macht der Mai, der September ist aber auch dabei. Nach langem Warten, unzähligen Planungstreffen und Baulärm war es endlich so weit: **Am Freitag, den 11. September konnten die Mitarbeitenden der Fachberatung Arbeit mit Kindern und Familien, die Kollegin der Arbeitsstelle für Jugendarbeit (AJAKS) sowie das Schulprojekt in die neuen Büroräume in der Judenstraße 37 einziehen.** Die Arbeitsprozesse für diese Bereiche laufen also ab sofort in der „alten Druckerei“ zusammen.

Die „alte Druckerei“ wurde von Kopf bis Fuß saniert und bietet nun für insgesamt sechs Mitarbeitende in zwei Räumen Platz für Kreativität, Gespräche und das tägliche Arbeitsgeschäft. Die neuen Räume bestechen vor allem durch ihre Helligkeit, warmen Wandfarben in Gold und modernen Schränke und Tische.

Neugierig geworden, wie es bei uns aussieht? Wir freuen uns, Sie und euch in den kommenden Wochen an unserem neuen Ort recht herzlich begrüßen zu können!

Die Räume der „AJAKS“ in der Raab-Passage, die aktuell still und leise im schattigen Innenhof der Fußgängerzone liegen, werden bald aufgegeben. Was aber ist dann mit einem Begegnungsort für all jene, die sich ehrenamtlich und hauptamtlich in dem Bereich Jugendarbeit engagieren? Jugendarbeit funktioniert – nach wie vor – nicht nur mit modernen und tollen Büroräumen, in denen wir Mitarbeitende uns hinter dampfenden Kaffeebechern und Laptops verstecken. Wie und wo besteht die Möglichkeit sich zu treffen? Vor dem Kreisjugendkonvent gemeinsam zu kochen? Jugendreisen zu planen, Feste vorzubereiten und sich mit anderen hauptamtlichen Mitarbeitenden auszutauschen?

Wir wollen (neu) und sichtbar(er) werden. Gemeinsam mit euch lassen wir das Herzstück für Kreativität, Inspiration und Austausch schlagen und schaffen einen neuen festen Raum und Ort für die Evangelische Jugend Spandau. Wir



Fotos: Melanie Hoyer



freuen uns daher sehr, dass **die neuen Jugendräume am Reformationsplatz 6 in eine „Jugendetage“ umgewandelt werden.** Ein großer Gruppenraum, ein mobiler, kleiner Arbeitsbereich für Jung und Alt sowie eine Küche, die von uns allen genutzt wird. Potenzial hat diese Etage allemal. Nun gilt es erneut umzubauen, gemeinsam mit der Evangelischen Jugend Spandau Ideen zu sammeln und diese in der neuen „Ideen-Factory“ ab 2021 umzusetzen. Nähere Informationen zu diesem partizipativen Jugendprojekt erhalten Sie und Ihr bei Kathrin Staenicke in der AJAKS (Tel.: 030 - 322 944 360, ajaks@kirchenkreis-spandau.de).

KREUZ UND QUER – SPANDAU PILGERT WEITER

Dank an alle Unterstützer*innen

Verena Kühne und Andrea Laug für das Kernteam Pilgern

Es ist geschafft. Der Spandauer Pilgerweg ist eröffnet. Am 5. September ging es los und die ersten drei Wochenenden im September sind wir gemeinsam gepilgert. Die Kirchen waren offen und die Pilgerinnen und Pilger kamen, um sie zu entdecken, einen Segensspruch entgegenzunehmen, sich zu stärken und zu schauen, zu verweilen, sich etwas auszuruhen und sich natürlich einen Stempel in ihren Pilgerpass geben zu lassen. Es gab viel zu entdecken, viel zu erleben in den Kirchen und am Wegesrand.

Die Wochenenden waren voll mit vielen schönen und bereichernden Begegnungen, Momenten und Gesprächen. Dafür wollen wir uns bei all jenen bedanken, die dieses Event begleitet haben. Sie haben es zu etwas ganz Besonderem gemacht!

Als vor fast drei Jahren, nach mehreren erfolgreichen und schönen Kreiskirchentagen auf dem Spandauer Marktplatz, der Wunsch nach etwas Neuem entstand, nach einer gemeinsamen, dezentralen Veranstaltung, die die Menschen zu den Kirchen bringt, ahnten wir noch nichts von Corona. Ahnten wir noch nicht, dass die Idee, in Spandau einen Pilgerweg anzulegen und alle evangelischen Kirchen durch einen Weg miteinander zu verbinden, die ideale Möglichkeit war, **trotz Corona gemeinsam ein Angebot zu machen, „Evangelische Kirche in Spandau“ zu erleben.**

Heute sind wir vor allem dankbar, dass sich sehr schnell begeisterte Menschen gefunden haben, die Wege auszu-kundschaften und zu dokumentierten. Es ging dabei nicht um den schnellsten und einfachsten, sondern den schönsten und abwechslungsreichsten Weg. Neun Menschen gebührt besonderer Dank, denn ohne sie wäre das Projekt, einen Pilgerweg durch Spandau anzulegen, so nicht umsetzbar gewesen. Zum **Wegeteam** gehören Anke Krabbe, Jan Herbert Krabbe und Kerstin Schuster für den Stadtweg; Annette Radke und Gabriele Schlese für den Landweg; Alexandra Ohler und Heike Lakemann für den Flussweg; Ger-nold Everth und Barbara Ide für die Fahrradrouten. Danke!



Eröffnungsandacht mit Präpstin Dr. Christina-Maria Bammel, Pfarrer Thorsten Daum, Bezirksstadtrat Frank Bewig und Pfarrer Karsten Dierks in der Lutherkirchengemeinde

Doch auch viele andere Menschen waren bereit, sich an der Umsetzung des Projektes zu beteiligen, an (Video-) Meetings teilzunehmen, Ideen zu entwickeln, sich konstruktiv einzubringen. Es brauchte **Menschen, viele Menschen**, die die Kirchen an den ersten drei Wochenenden im September offengehalten haben, um die Pilgerinnen und Pilger zu begrüßen, sich Zeit zu nehmen für Gespräche.

Es wurde ein Pilgerführer, ein Pilgerpass und eine Wegekarte erstellt. Es hat sich gelohnt, dafür viel Arbeit zu investieren – wir müssen über eine 2. Auflage nachdenken. Es brauchte Stempel, eine Urkunde und für den Fall, dass die Kirchen verschlossen sind, einen Stempelkasten mit Zahlencode. Vereinzelt wurden 360-Grad-Rundgänge produziert, um die Kirchen virtuell für alle Besucherinnen und Besucher dauerhaft zu öffnen. Die Kitas haben mit ihren Kindern Pilgersteine bunt bemalt und teilweise am Weg platziert. Es wurden Banner an die Kirchen gehängt und Plakate und Flyer verteilt.

Fortsetzung von Seite 11: Kreuz und Quer – Spandau pilgert weiter



Musikalische Pilgerfahrradtour



Geführte Pilgerkanutour mit Jens Häußner (AJAKS)

Auch der Bezirk hat das Projekt von Anfang stark unterstützt. Es gab eine produktive Zusammenarbeit mit der Tourismusbeauftragten Jana Friedrich von VisitSpandau, der Senat hat einen Förderantrag bewilligt, der Bezirk hat die Markierungen der Wege genehmigt und wird den Pilgerweg nun sogar dauerhaft und ganz professionell auszeichnen.

Viel Arbeit, viel Engagement von vielen Menschen, aber nun, viele intensive Monate und aufregende Pilgertage später, können wir sagen, der Aufwand hat sich gelohnt!

Hunderte von Pilgerinnen und Pilger waren im September mit Pilgerführer und Pass auf dem Spandauer Pilgerweg unterwegs. Es wurden etliche Pilgerurkunden ausgestellt und uns haben viele positive Rückmeldungen, nicht nur aus Spandau, erreicht. Dass die Kirchen an diesen Wochenenden offen waren, hat viele begeistert. Es wurde von Spontankonzerten, von herzlichen Begrüßungen in den Kirchen, von leckeren Essensangeboten, toller Musik und vielen bereichernden Begegnungen und Gesprächen

erzählt. Es gab eine musikalische Pilgerradtour, eine geführte Kanutour, meditatives Gehen und einige Angebote, gemeinsam in einer Gruppe zu pilgern.

Der Pilgerauftakt im September ist nun vorbei, aber der Pilgerweg bleibt. Er bleibt als verbindendes Element der Kirchen am Weg dauerhaft bestehen. Ein Pilgerweg, der auch in Zukunft vielseitig begangen und genutzt werden kann, der Menschen zusammenbringt und ein Stück auf ihrem Lebensweg begleitet.

Wie geht es weiter? Erst werden wir auswerten, dann neu planen. Deutlich ist geworden, was für ein Kraftakt es für die Gemeinden bedeutet, die Kirchen offen zu halten. Wir wollen im nächsten Jahr den „Werkstatt-Tag für Pilgerbegleiter*innen“ nachholen, der dem Lockdown zum Opfer gefallen ist, eventuell auch das Pilgerfest, das zum Abschluss geplant war. Wir werden gemeinsam mit den Gemeinden überlegen, wann der richtige Zeitpunkt für die nächste Pilgeraktion ist und in welchem Rahmen sie stattfinden wird.

Bis dahin:

- Senden Sie uns Ihre Wünsche, Ideen und Anregungen an pilgern@kirchenkreis-spandau.de
- Wenn Sie informiert werden wollen, was stattfindet, dann melden Sie sich hier für den Pilger-Newsletter an www.spandau-evangelisch.de/pilgern.



- Bis zum 15. November 2020 erhalten Sie die Pilgermaterialien (Paketpreis 10 Euro) in den Kirchengemeinden, anschließend im Kirchenkreisbüro, der Dorotheenstädtische Buchhandlung, der Buchhandlung im Johannesstift und im Gotischen Haus.
- Pilgern Sie weiter und laden Sie andere Menschen dazu ein. Die Kirchen sind vielleicht geschlossen, aber den Stempelkasten können Sie öffnen und ein QR-Code an den Kirchen ermöglicht Ihnen auch bei geschlossener Tür einen Blick in das Innere.



Pröpstin

Christina-Maria Bammel

Stadt, Land, Fluss, das ist nicht einfach nur ein Spiel hier in Spandau, das ist mit viel Ernsthaftigkeit, viel Liebe und viel Probiervillen getestet und erlaufen und vorbereitet worden.

Verena Faerber:

Es war ein großartiger Tag, an dem wir 14 Gemeinden besuchten und viele tolle Gespräche hatten.

Mathias Kaiser:

Das Pilgerprojekt startete aus unserer Gatower Sicht super. Nach unserer Schätzung waren 100 Personen mehr in der Offenen Kirche als sonst. Ich erlebte gut informierte Pilger, die genau wussten, was sie sehen wollten und wie der Weg für sie weiter ging.

Frank Bewig

Ich bedanke mich bei den Kirchengemeinden, dass sie Präsenz zeigen wollen, dass sie Türen öffnen und vor Ort ansprechbar sein werden, um den Austausch zu fördern. Spandau ist ab heute um ein Projekt, um eine Initiative reicher.

Anke Krabbe:

Alle waren sehr berührt von der Gestaltung in den Gemeinden und wir verabschiedeten uns erfüllt und zufrieden. Der Abschluss in der Weihnachtskirche, mit Michael Schütz an der Orgel, war grandios.

20 JAHRE MAHNWACHE – (K)EIN GRUND ZUM FEIERN

Aber ein Grund für viel Aufmerksamkeit

Andrea Laug, Öffentlichkeitsarbeit

Seit dem 2. September 2000, also seit 20 Jahren, stehen an jedem ersten Samstag im Monat 20 bis 30 Menschen auf dem Marktplatz in der Spandauer Altstadt mit einem Transparent:

*Mahnwache für Toleranz und
ein friedliches Miteinander
gegen Rassismus, Antisemitismus
und Islamfeindlichkeit.*

Immer noch gibt es dieselben Gründe, gegen Intoleranz, Gewalt und Antisemitismus zu demonstrieren wie damals – und es gibt neue Herausforderungen wie etwa zunehmende Fremdenfeindlichkeit, populistische und extremistische Politikströmungen und der erschreckende Rassismus.

Nach über 220 Mahnwachen wurde das Zwanzigjährige am 5. September 2020 begangen. Prominente Menschen aus Politik und Kirche verstärkten die Mahnwache.

Pfarrerin **Marion Gardei**, Beauftragte für Erinnerungskultur der EKBO, sprach für die Landeskirche:

„Wir brauchen Sie heute immer noch, ja mehr denn je, in einer Zeit, wo rechts-extreme Gewalt und Antisemitismus weiterwachsen und ihre hässliche Fratze ungehemmt zeigen. Wir sehen, wie



gerade in der Pandemie immer noch und immer wieder die Muster alter antijüdischer Vorurteile und Generalverdachte im Gebrauch sind und sich großer Popularität erfreuen. Überwunden Geglaubtes ist noch lebendig. Dagegen lasst uns gemeinsam aufstehen, an unseren unterschiedlichen Lebens- und Wirkungsorten. Dagegen lasst uns gemeinsam mahnen, hier in Spandau jeden

Samstag, damit Menschen wahrnehmen, wir nehmen das Unrecht nicht hin und die Betroffenen stehen nicht alleine da. Gott gebe uns dazu Kraft und seinen Segen.“

Die ganze Rede zum Nachlesen:

[www.spandau-evangelisch.de/
20-Jahre-Mahnwache](http://www.spandau-evangelisch.de/20-Jahre-Mahnwache)



Kontakt: Franz-Josef Esser, Tel. 030 / 2847 0442, 0171/3255 186, mahnwache@kirchenkreis-spandau.de

„Mahnwache – 20 Jahre und noch mehr“

Gabriele Kelch, Kitafachberaterin

Als ich erfuhr, dass die Mahnwache 20jähriges Jubiläum feiert, war ich irritiert. In meiner Erinnerung war ich als junge Frau auch dabei und ich bin nun über 50 Jahre alt. Nach meiner Rechnung wäre die Mahnwache ca. 35 Jahre. In meinen Unterlagen fand ich eine Anzeige, vermutlich aus dem Jahr 1985, die einen Tag vor einer Abgeordnetenhauswahl erschienen ist „Spandauer Christen mahnen zur Wahl“ und als Mitunterzeichnerin ist hier die Gruppe der monatlich stattfindenden „Mahnwache“ genannt. In der Chronik der Mahnwache, die auf unserer Homepage zu finden ist, fand ich einen Hinweis, dass es erste Mahnwachen in Spandau schon Anfang der 1980er Jahre gab. Begonnen hat alles mit einer Pfarrer*innen-Mahnwache bei der mindestens Mone Kraft, Christian Moest, Gerhardt Niederstucke, Frau und Herr Schallnas, Jürgen Schulze, Wolfgang Stahlberg und Henning von der Heyde teilnahmen. Ursprünglich ging es zu dieser Zeit um das Thema Rüstung, das Motto war „Entweder wir schaffen die Rüstung ab oder die Rüstung schafft uns ab“. Kurz darauf nahmen auch andere daran teil. Die Anzeige (1985?) hat als Themen das Grundrecht auf Asyl, Ablehnung des Großschießplatzes Gatow (ein Erbe der Alliierten) und die Ablehnung der



Anzeige, vermutlich aus dem Jahr 1985, die einen Tag vor einer Abgeordnetenhauswahl erschienen ist



Foto mit u.a. Ingrid und Christian Moest, Renate Kelch, Andreas Hochfeld – 1987

Ein Dank an Christian Moest für die Fotos und die Unterstützung der Einordnung

Nachrüstung. Seit 20 Jahren geht es um das öffentliche Bekenntnis für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Was hier deutlich wird ist, dass sich die Mahnwache den jeweils aktuellen Themen stellt. Warum es eine unterschiedliche Zeitrechnung gibt, erschließt sich mir nicht. Bedeutsam ist doch, dass Spandauer Christ*innen über all die Jahre Gesicht zeigen. Unabhängig davon, welches

Thema uns auf dem Herzen liegt. In diesem Sinne freue ich mich darüber, dass die Mahnwache gelebt wird und für die relevanten Themen ein wichtiges Zeichen in Spandau setzt. Herzlichen Glückwunsch!

Anmerkung: „20 Jahre kontinuierliche monatliche Mahnwache“ – das war es, was am 5. September 2020 gefeiert wurde. Gut zu wissen, dass das Engagement schon viel länger besteht.

DEUTSCHLAND – QUO VADIS

Gegenbewegungen zum Rechtspopulismus – Pfarrer Erko Sturm kommentiert

Pfarrer Erko Sturm, Melancthonkirchengemeinde

„Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je!“ (Aus: O, komm Du Geist der Wahrheit, Pfingstlied aus dem 19. Jahrhundert)

Sonderbare Zeiten, die nicht selten mit nicht von der Hand zu weisenden sowie auch immer zu definierenden Krisen einhergehen, bringen auch wieder beängstigende Erscheinungen hervor. Beurteilte man die Bedrohung durch das COVID-19 Virus anfangs noch weitestgehend einheitlich und verurteilte auch die Maßnahmen der Regierenden in keiner Weise, so ist der Ton und der Umgang mit der Meinung des jeweils anderen ein kaum mehr zu akzeptieren-der geworden. Die fruchtbare Auseinandersetzung wird nicht gesucht. Statements und ernstzunehmende wissenschaftliche Erkenntnisse finden sich in der Fake- und Lügenschublade wieder. Es bleibt zudem nicht bei verbalen Beschimpfungen, sondern gipfelt nicht selten in gewalttätigen Angriffen. Zu beobachten ist, dass gerade Politikerinnen und Journalistinnen mit Migrationshintergrund attackiert werden.

Das momentane gesellschaftliche Klima lässt mich zusammenzucken. War ich in der Lage, noch vor wenigen Monaten das Thema Rechtspopulismus nüchtern und weitestgehend objektiv betrachten zu können, so muss ich mich nun mit weitaus extremeren Positionen auseinandersetzen, die zudem auch noch Einzug in bislang liberal-bürgerliche und vermeintlich gebildete Gesellschaftsschichten halten.

Rechtsextremismus und -populismus sowie konservatives Denken dürfen nicht in einen Topf geworfen werden. Wenn die beiden Letztgenannten aber mit revanchistischen

Tendenzen und einem tumben Nationalismus einhergehen, ist das sie Trennende kaum auszumachen.

Zudem geht es zurzeit nicht mehr allein um das Verächtlichmachen anderer Nationen und Völker. Personen, ich meine menschliche Individuen und zwar ganz konkrete, werden ihrer Würde beraubt. Unter dem Deckmantel des Einstehens für das „Recht auf freie Meinungsäußerung“ sieht man dann bei Protestaktionen Reichsbürger (ich verzichte bewusst auf die inklusive Rechtschreibung) mit der Kriegsflagge aus dem 1. Weltkrieg neben Menschen eigentlich unverdächtig politischer, meist sogar linker Provenienz. Es ist eine unheilvolle Allianz aus Faschisten und Spät-Hippies.

Wir wären bei einem Punkt, der mich in den jüngsten Auseinandersetzungen zutiefst erschüttert. Das Aufflammen eines in nahezu allen sozialen Schichten zu findenden Antisemitismus lässt mich mehr als nur aufhorchen und zugleich zunächst ratlos zurück. Die unglückselige Vokabel von der „Jüdischen Weltverschwörung“ macht wieder die Runde und ist nicht nur am Stammtisch nach dem vierten Korn anzutreffen. Es wird behauptet, dass Jüdinnen und Juden oder auch Israel hinter der Corona-Krise stecken und die Fäden ziehen, um die Weltherrschaft an sich zu reißen.

Verschwörungstheorien haben immer ähnliche Muster. Hinter einem Ereignis steckt angeblich eine großflächig angelegte Intrige. Das liefert einfache Erklärungen in einer komplexen Welt.

Ich bin dankbar für Initiativen und Bewegungen wie die Mahnwache, die dagegen ein Zeichen setzen.



Die Diakonie hat eine Handreichung zum Umgang mit Rechtspopulismus herausgebracht. Download unter <https://www.diakonie.de/broschueren/handreicherung-zum-umgang-mit-rechtspopulismus/>



WELTLADEN SPANDAU – FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL

Namensänderung im Dritte-Welt-Laden

Edith Drefs,

Weltladen Spandau – Fachgeschäft für Fairen Handel

Aus dem „Dritte-Welt-Laden Spandau“ wird nach bald 41 Jahren der „Weltladen Spandau – Fachgeschäft für Fairen Handel“.

Die Bezeichnung „Dritte-Welt“ sollte niemals diskriminierend sein. Wir benutzten die Bezeichnung im Sinne von „tiers monde“, angeregt durch den französischen Bevölkerungsforscher Alfred Sauvy, der sie 1952 aufbrachte. Er bezog sich auf die Französische Revolution von 1789. Neben dem Adel und dem Klerus sollte auch der „Dritte Stand“, das Bürgertum, volle Rechte in der politischen Ordnung erhalten. Diese Rechte wurden und werden, so Sauvy, den Ländern des globalen Südens vorenthalten. Ausführlichere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Internetseite www.3wl-spandau.de

Die Welt hat sich weiterentwickelt und die Argumente von 1789 und 1952 sind nicht falsch. Inzwischen gibt es aber eine weltumspannende „Fair-Handels-Bewegung“ und die entsprechenden Geschäfte nennen sich meistens „Weltladen“ oder „Eine Weltladen“, womit ein hoher Wiedererkennungswert verbunden ist.

Die Fair-Handels-Bewegung verfolgt immer noch das Ziel, die Lage der Menschen in benachteiligten Ländern dieser Erde zu verbessern, allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Inzwischen hat die Bewegung erkannt, wie wichtig es ist, die Strukturen so zu ändern, dass die Waren in den betreffenden Ländern verarbeitet und auch gehandelt werden. Auf der anderen Seite müssen Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände, Kunsthandwerk usw., die z. B. in Deutschland verkauft werden, hier schmecken, passen und gefallen. Unsere Kunden und Kundinnen bestätigen, dass das inzwischen gelingt.

Eine große Bedeutung hat der Umweltschutz gewonnen, bei den Lebensmitteln wird auf Bio-Qualität geachtet, Monokulturen sollen verhindert werden. Auch Probleme durch weite Transportwege beschäftigen die Akteure



WELTLADEN SPANDAU – Fachgeschäft für Fairen Handel

Reformationsplatz 7, 13597 Berlin, Tel. 030-331 97 81

geöffnet: Mittwoch 10 – 18 Uhr,

Freitag 14 – 18 Uhr, Samstag 11 – 14 Uhr

Ehrenamtliche Unterstützung gesucht! Interesse?
Rufen Sie uns zu den Öffnungszeiten an, wir verabreden dann einen „Kennenlern-Termin“.

inzwischen; ein Mitwirkender aus Leipzig hat schon Kaffee aus Nicaragua mit einem Segelschiff transportieren lassen. Das ist noch schwierig, aber vielleicht wird „Segelkaffee“ ja einmal die Norm.

Solange Menschen „unter aller Würde“ zu unmenschlichen Bedingungen in unzureichenden Fabrikhallen arbeiten oder ungeschützt Pestizide versprühen müssen, solange sie es nicht wagen können, sich in Gewerkschaften zu verbünden, werden wir keine Ruhe geben. Wir Menschen in Europa sind Teil des Problems. Die großen Konzerne interessieren sich in der Regel nicht für die Bedingungen in Fabriken ihrer Zulieferfirmen. Wir als *Weltladen Spandau – Fachgeschäft für Fairen Handel* werden Initiativen wie den Einsatz für ein Lieferkettengesetz oder die Forderung, „Schokolade fair zu machen“, weiter mit Leidenschaft und mit Ihrer Hilfe unterstützen.

BRAND MIT GROSSEN SCHÄDEN AN DER JEREMIAKIRCHE

Schwierige und langwierige Löscharbeiten

Zweieinhalb Tage brannte und schwelte das Dach der Jeremiakirche im Falkenhagener Feld, bis es der Feuerwehr gelang, die Flammen endgültig zu löschen. Am Donnerstag, den 24. September am frühen Nachmittag fing das Dach der 1964 erbauten Kirche während Sanierungsarbeiten Feuer. Zeitweise war die Feuerwehr mit knapp 100 Männern und Frauen und 23 Fahrzeugen vor Ort, insgesamt waren mehr als 250 Kräfte an den Löscharbeiten beteiligt. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig und langwierig, da die Feuerwehr eine spezielle Technik (sogenannte Löschnägel) einsetzen musste, um an den, zwischen der Verblechung und der Innenverkleidung des Daches liegenden, Brandherd zu gelangen. Doch auch die Löschnägel, mit deren Hilfe das Löschwasser in die Tiefen der Dachkonstruktion eingebracht werden konnte, reichten nicht aus. Erst mit Hilfe eines Baggers und des Technischen Hilfswerks war es schließlich möglich, die Verschalung des Daches abzutragen und dann die noch bestehenden Glutnester zu löschen. Erst am Samstagabend erklärte die Feuerwehr den Einsatz für beendet.

Zum Glück sind keine Menschen durch den Brand und die Brandbekämpfung zu Schaden gekommen. Die Kirche ist Teil eines Gemeindezentrums mit Kita, Pfarrwohnung und Funktionsräumen, die zurzeit leerstehen, denn seit Herbst 2019 wird der gesamte Komplex aufwendig saniert und umgebaut. Während der Bauphase sind die Gemeinde und die Kita in die Gebäude der nahegelegenen Zufluchtskirche umgezogen, die ebenfalls zur Zuflucht-und-Jeremia-Kirchengemeinde gehört. Auch für die Bevölkerung bestand keine Gefahr durch giftigen Rauch, da im Dach ausschließlich unbehandelte Holzwerkstoffe verbaut wurden.

Durch den Umbau war zum Zeitpunkt des Brandes auch der Kirchraum weitgehend leer. Die Orgel ist zum Teil ausgebaut und eingelagert, der Rest gut eingepackt und auch der Altarbereich mit der Oberlichtverglasung und dem Holzkreuz blieb offenbar weitgehend unbeschädigt.



Foto: Kersten

Es ist fast sicher, dass die Brandursache im Zusammenhang mit letzten Schweißarbeiten an der Dachhaut steht. Das Landeskriminalamt ermittelt die Schadensursache und den Schadenshergang. Bitter für alle Beteiligten: Am folgenden Tag wäre das Dach fertiggestellt gewesen.

So erschütternd der Anblick der Kirche nach dem Brand ist, gibt es doch ein paar Lichtblicke. Die Architekten Ralf Fleckenstein und Matthias Lohmann haben Hoffnung, dass die freiliegende Stahlkonstruktion der Kirche die Brandkatastrophe unbeschädigt überstanden hat. Wenn das so ist, dann ließe sich das Kirchendach in seiner ursprünglichen Form wiederherstellen. Auch die Bauarbeiten im Bereich Kita und am Verbindungsbau mit Gemeindecafé und Sanitärräumen können vermutlich wie geplant weitergeführt werden, so dass es dort zu keinen größeren Verzögerungen kommen wird. Dann gelingt es vielleicht doch, dass zumindest diese Gebäudeteile wie geplant im Frühjahr 2021 fertiggestellt werden können.



Foto: Laug



Foto: Peters

Liebe Geschwister, liebe Betroffene,

was für ein Schock! Die Bauarbeiten der Sanierung unseres Gemeindezentrums Jeremia liefen wunderbar nach Plan. Der lange und warme Sommer hatte sein Übriges dazu getan. Und nun war es fast soweit, dass das Dach, wie man in der Bausprache sagt, „abgenommen werden“ sollte. Und da passiert das schier Unfassbare: Der Dachstuhl steht in Flammen!

Welche Bilder des Schreckens!

Alles wäre verloren gewesen, die ganze Mühe umsonst. Vielleicht wären auch noch Menschen verletzt worden, wenn nicht so schnell und zahlreiche Hilfe vor Ort gewesen wäre.

So möchte ich mich unserem Bischof und unserer Generalsuperintendentin anschließen und auch noch einmal im Namen der Evangelischen Zuflucht-und-Jeremia-Kirchengemeinde allen Einsatzkräften aus Feuerwehr, THW und Polizei für Ihren unglaublichen Einsatz im Kampf um die Rettung unserer Jeremiakirche danken.

Ebenso möchte ich allen Haupt- und Ehrenamtlichen aus unserer Gemeinde, aus der Region Falkenhagener Feld und aus ganz Spandau danken, dass sie so tapfer ausgeharrt und sich gegenseitig und auch die anderen am Ort getröstet haben.

Schließlich gilt mein Dank allen Menschen, die unserer Gemeinde ihr Mitgefühl und ihre Hilfe zugesagt haben. Das gibt uns allen Kraft, weiterzumachen und nach vorn zu blicken! Also, nochmals: Danke an alle!

Gott möge Sie segnen und behüten bei all Ihrem Tun. Jeden Tag und jede Nacht.

Von Herzen,

Ihre Pfarrerin Axinia Schönfeld

UNVERGESSEN

– Jüdisches Leben in Spandau –
Ausstellung in der Zitadelle

2.9. bis 13.12.2020,
freitags bis mittwochs
von 10 bis 17 Uhr,

donnerstags von 13 bis 20 Uhr

Zitadelle Spandau

ZAK – Zentrum für Aktuelle Kunst, 2.
Obergeschoss

Am Juliusturm 64, 13599 Berlin

Die Ausstellung verbindet die Präsentation verschiedener Projekte der Jugendgeschichtswerkstatt (JGW), u.a. „Das Hannes-Projekt“, „Die jüdische Familie Stein“, „UNVERGESSEN - Die Pogromnacht in Spandau vor 80 Jahren“ und des Kirchenkreises Spandau **„Sie waren Nachbarn“** mit weiteren Materialien aus dem Archiv der Jugendgeschichtswerkstatt Spandau, die hier erstmalig zu einer großen Ausstellung zusammengeführt wurden.

Eine Dokumentation „UNVERGESSEN – Die Pogromnacht in Spandau vor 80 Jahren“ kann im Buchshop auf der Zitadelle, in der Dorotheenstädtischen Buchhandlung in der Carl-Schurz-Straße sowie in der Jugendgeschichtswerkstatt für 12 Euro erworben werden.

DEUTSCHER KITA-PREIS ÜBERREICHT

Franziska Giffey lobte Bildungsnetz Heerstraße Nord



Gabi Kelch, Kitafachberatung

Beim Deutschen Kita-Preis 2020 hat das „Bildungsnetz Heerstraße Nord – AG frühe Förderung“ aus Berlin-Spandau einen zweiten Platz in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ gewonnen. Zu dem Bildungsnetz gehören auch die **Kita Regenbogen** und die **Kitasozialarbeit** des Kirchenkreises Spandau.

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey lobte bei ihrem Besuch in Spandau und der Kita Regenbogen das Bildungsnetzwerk als ein gelungenes Beispiel für gute Vernetzung. Vor allem imponierte ihr, wie gut die einzelnen Akteure – Senat, Bezirk, KJGD, Träger und die Kitas von vier unterschiedlichen

Trägern – miteinander funktionieren und harmonisieren. Sie betonte, dass sie sich über eine Verstärkung und Ausweitung solcher Angebote freuen würde. Neben der Anerkennung freute sich das Bildungsnetzwerk über 10.000 Euro Preisgeld.

Über 1.500 Einrichtungen und Initiativen aus der gesamten Bundesrepublik hatten sich für den Deutschen Kita-Preis 2020 beworben. Die Jury hob den frühzeitigen Ansatz für nachhaltige Verbesserungen der Lebenschancen der Kinder, die innovativen Lösungen der multiprofessionellen Zusammenarbeit, das starke Engagement für Chancengleichheit und die ganzheitliche und niedrigschwellige Hilfe zur Selbsthilfe hervor, die

KITA-NEUBAU ALS HERAUSFORDERUNG

Tilo Thangarajah – Neue Leitung in der Kita Jeremia



Fotos: Julia Tecklenborg

Tilo Thangarajah, Kita Jeremia

Seit dem 1. Juli 2020 bin ich als neuer Leiter der Kindertagesstätte Jeremia tätig, nachdem ich mich nach knapp dreijähriger Leitungstätigkeit in Neukölln auch zugunsten meiner Familie entschieden habe, meine Berufstätigkeit in meinen Wohnbezirk Spandau zu verlegen.

Aus beruflicher Sicht motivierte mich zum Wechsel nach Jeremia vor allem das Projekt des Neubaus der Kita. Gemeinsam mit dem Team der Einrichtung ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das dem Betreuungsbedarf und den pädagogischen Ansprüchen der Kinder des Einzugsgebietes gerecht wird, bietet enorme Chancen für alle Beteiligten. Die angestrebte Verdopplung der Kinderzahl und damit auch zusätzliches qualifiziertes Personal zu finden, stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, neue Schwerpunkte zu setzen.

Mit meiner langjährigen Berufserfahrung in der pädagogischen und sozialpädagogischen Arbeit stelle ich mich mit Freude diesen neuen Aufgaben.

Beruflich und auch persönlich begleiteten mich schon immer der interreligiöse Dialog, das Umsetzen und Weiterentwickeln



von Kommunikationsmethoden, sowie die Leidenschaft für Musik. Auch mein zukünftiger Wirkungsbereich, da bin ich mir sicher, wird Räume für diese Themen bereithalten.

Bereits nach den ersten Wochen fühle ich mich in der Kita und Gemeinde angekommen und freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit. Gerade nach dem schweren Brand in der Jeremiakirche spüre ich einen großen Zusammenhalt und sehe mit großer Zuversicht in die gemeinsame Zukunft am neuen Standort der Gemeinde und unserer Kindertagesstätte.

das „Bildungsnetz Heerstraße Nord – AG frühe Förderung“ bietet.

Hier die Preisverleihung zum Nachschauen: <https://www.deutscher-kita-preis.de/preis-verleihung> (ab der 12. Minute geht es um die Bündnisse, Spandau: `13:36-`13:47 und `14:45-`16:50).



Die **Kita Jeremia** hat eine Betriebserlaubnis für 70 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Seit August 2019 wird die Jeremiakirche umgebaut und die Kita befindet sich interimsmäßig in den Räumlichkeiten der Zufluchtskirche. Mit dem Umbau soll die Kita auf 130 Plätze erweitert werden.

Von dem Brand der Jeremiakirche im September war das Kitagebäude nicht betroffen, aber es ist Löschwasser in den Keller gelaufen. Inwiefern das die Bauarbeiten verzögern wird, ist noch zu klären. (siehe auch Seite 18 bis 19)

ZUM 80. GEBURTSTAG VON PFARRER I. R. DIETER ZIEBARTH

Rechtskundig. Begleitend. Mahnend.

Constanze Kraft, AG Asyl & Integration

Es war ein Zufall für Pfarrer i. R. Dieter Ziebarth, dass er im Bezirk Spandau eine Wohnung für seinen Ruhestand fand. Aus diesem Zufall wurde ein Glücksfall für den Kirchenkreis Spandau. Denn Dieter Ziebarth brachte sich bei uns ein – hoch motiviert: in die Arbeit mit Geflüchteten, mit Angeboten zur Rechtsberatung für Geflüchtete, als professioneller Begleiter und Berater für Kirchenasyle. Nun ist er 80 Jahre alt geworden und nach wie vor in diesem Bereich, in der AG Asyl & Integration und bei der Mahnwache engagiert. Der Kirchenkreis dankt ihm sehr dafür. Lesen Sie unter



Foto: Andrea Laug

<https://die-kirche.de/news-detail/nachricht/schon-80-und-kein-bisschen-leise.html> (oder in „die Kirche“, Ausgabe Nr. 38 vom 20. September 2020, S. 9) wie er auf sein reiches Leben zurückblickt.



VERSTÄRKUNG IM KREISKIRCHLICHEN VERWALTUNGSAMT

Bettina Nelius – Neue Mitarbeiterin im Bereich Kasse und Vermögen

Mein Name ist Bettina Nelius, ich bin 50 Jahre alt und freue mich sehr, seit dem 16. September im kreiskirchlichen Verwaltungsamt Spandau im Bereich Kasse und Vermögen für Sie da sein zu können.

Ich wohne mit meinem Lebensgefährten und meinem 22-jährigen Sohn in Staaken. Die Ev. Kirche in Spandau ist mir schon seit den Kindertagen meines Sohnes vertraut, er ging in der Zuversichtskirche in den Kindergarten

und wurde hier auch getauft und konfirmiert.

Beruflich komme ich aus der Baubranche und war dort 20 Jahre in der Buchhaltung tätig.

In meiner Freizeit liegt mein Glück auf dem Rücken der Pferde und immer an meiner Seite ist mein kleiner weißer Hund.

Ich freue mich sehr auf eine gute Zusammenarbeit im Kirchenkreis Spandau.



PINNWAND

Kirche ist
ZUKUNFT

Den Glauben leben,
den Wandel gestalten: Zu-
kunftsprozesse in der Kirche

Die Dokumente zu den Zukunftspro-
zessen in der EKD stehen hier gebün-
delt zur Verfügung und Sie können die
Diskussion dazu mitverfol-
gen und daran teilnehmen:

[https://www.ekd.de/kir-
che-ist-zukunft-58566.htm](https://www.ekd.de/kirche-ist-zukunft-58566.htm)



Gedenkstunde zum 82. Jahrestages der Novemberpogrome 1938

Mittwoch, 11. November 2020, 10 Uhr

Mahnmal an der Sternbergpromenade/Lindenufer

In mahnender Erinnerung an die Novemberpogrome 1938
laden auch in diesem Jahr das Bezirksamt Spandau und der
Kirchenkreis Spandau zur jährlichen Gedenkstunde ein. Wegen der
Corona-Pandemie werden Schüler*innen der Spandauer Schulen in
diesem Jahr nicht dabei sein können.

Unter Vorbehalt der aktuell geltenden Regeln wird um Einhaltung
der üblichen Corona-Regeln gebeten und ein Mund-Nasen-Schutz
empfohlen.

Hingewiesen sei auf das frisch restaurierte Relief von Volkmar Haase
zur Erinnerung an die zerstörte Spandauer Synagoge am
Haus Lindenufer 12.

Das Frauenteam und HINBÜN laden ein
Rechts neben uns – Unser Umgang mit
einer sich verändernden Gesellschaft
mit den OMAS GEGEN Rechts
Samstag, 21. November 2020, 9:30 – 13 U

Paul-Schneider-Haus,
Schönwalder Str. 23, 13585 Berlin
Heiße Getränke bitte selbst mitbringen



Fünf Jahre Friedensgebet in der Wichernkirche

Am 16. Oktober 2015 fand das erste Friedensgebet
in der Wichernkirche statt. Seitdem lädt die Gemein-
de an jedem dritten Freitag im Monat um 18 Uhr zum
Beten unter der Maxime von Albert Schweitzer „Ge-
bete verändern nicht die Welt. Aber, Gebete verändern
Menschen und Menschen verändern die Welt.“ ein.

In diesem Jahr findet das Friedensgebet wie-
der an einem 16. Oktober in der Wichernkirche,
Wichernstraße/Ecke Schlehenweg, 13587 Berlin
statt, jetzt 2020 – immer noch ist es aktuell.



Mit freundlicher Unterstützung durch Tagesspiegel und Radio Paradiso

■ EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Büro der Landespfarrerin für Migration und Integration
Georgenkirchstr. 69, 10249 Berlin
Tel.: 030-243 44-535, E-Mail: info@ekboard.de
www.ekboard.de

KUNST HILFT HELFFEN

Kunstmarkt in der Kirche

zugunsten von Projekten für Migranten und Flüchtlinge
24. Oktober 2020
Kirche zum Heiligen Kreuz
Zossener Str. 65, Berlin-Kreuzberg
Bilder ab 15. 9. 2020 unter www.ekboard.de

14:30 Uhr

Einlass

15:00 Uhr

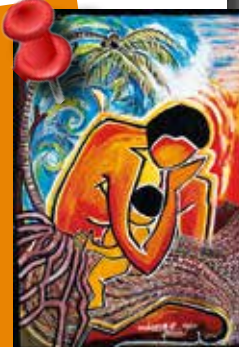
Auftritt Gayle Tufts (Entertainerin und
Schirmherrin der Kunstauktion 2019)

15:45 - 19:00 Uhr

Kunstmarkt in der Kirche

Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu – Vorbereitungsabende in Spandau –

- Mittwoch, 25. November 2020, 18 Uhr
Landvorstellung
Petruskirche, Grunewaldstr. 7, 13597 Berlin
- Donnerstag, 7. Januar 2021, 18 Uhr
**Bibelarbeit zum Text und Thema des
Weltgebetstages 2021**
Dorfkirchengemeinde Gatow, Gemeinde-
saal, Plievierstr. 3, 14089 Berlin
- Montag, 18. Januar 2021, 18 Uhr
Gottesdienstablauf und -gestaltung
Ev. Wichern-Radeland-Gemeinde,
Radelandkirche, Schwanter Weg 3, 13589 Berlin
Anmeldung unter bueror@kirchenkreis-spandau.de



EVANGELISCHER KIRCHENKREIS SPANDAU

Kollegium, Kreiskirchenrat • Kirchenkreisbüro, Jüdenstraße 37, 13597 Berlin

Tel. 030 / 322 944-300, Fax 030 / 322 944-322, buero@kirchenreis-spandau.de, www.spandau-evangelisch.de



Arbeitsbereiche

AJAKS

Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin

Tel. 030 / 322 944 360

ajaks@kirchenkreis-spandau.de

Beratung und Zusammenarbeit

Kerstin Engelhardt, Tel. 030 / 322 944 330

engelhardt@kirchenkreis-spandau.de

Baubetreuung

Sabine Schroeder

Tel. 030 / 322 944-390

schroeder@kirchenkreis-spandau.de

Beauftragter für Populärmusik

Oliver Seidel, Tel.: 0163 876 22 42

seidel@kirchenkreis-spandau.de

Bereichsleitung für Kindertagesstätten

Julia Tecklenborg, Tel. 030 / 322 944 312

tecklenborg@kirchenkreis-spandau.de

Fachberatung Arbeit mit Kindern

Renata Fandre

Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin

Tel. 030 / 322 944-370

fandre@kirchenkreis-spandau.de

Fachberatung Kita

Gabriele Kelch Tel. 030 / 322 944-340

kelch@kirchenkreis-spandau.de

HINBUN

Brunsbütteler Damm 17, 13581 Berlin

Tel. 030 / 336 66 62, info@hinbun.de

Kita-Sozialarbeit

Familientreff, Obstallee 22d, 13593 Berlin

Tel. 030 / 363 07 12 o. 0157 73 56 99 47

kita-sozialarbeit@kirchenkreis-spandau.de

KVA Spandau

Ritterstr. 7, 13597 Berlin,

Tel. 030 / 322 944 400, info@kvspandau.ekbo.de

Mitarbeitervertretung im Kirchenkreis

Christian Reiß, Tel. 030 / 322 944-380

mav@kirchenkreis-spandau.de

Öffentlichkeitsarbeit

Andrea Laug, Tel. 030 / 322 944-320

laug@kirchenkreis-spandau.de

Projektkoordination Pilgern 2020

Verena Kühne, Tel. 0162 562 25 07,

kuehne@kirchenkreis-spandau.de

Trauerbegleitung

Christine Pohl, Tel. 0151 6515 8967

pohl@kirchenkreis-spandau.de

Vertrauensperson für Schwerbehinderte

Joachim Wüst, Tel. 030 / 361 42 01

j.wuest@nikolai-spandau.de

Gemeinden

Am Groß-Glienicker See

Waldallee 3, 14089 Berlin

Tel. 365 47 79, info@schilfdachkapelle.de

Gatow

Plievierstr. 3, 14089 Berlin

Tel. 361 80 95

gemeindebuero@dorfkirche-gatow.de

Ev. Johannesstift

Schönwalder Allee 26/12, 13587 Berlin

Tel. 336 09-592

doris.potempa@evangelisches-johannesstift.de

Kladow

Kladower Damm 369, 14089 Berlin

Tel. 365 59 85, buero@ev-dorfkirche-kladow.de

Klosterfelde

Seegfelder Str. 116, 13583 Berlin

Tel. 372 28 63, buero@gemeinde-klosterfelde.de

Luther

Lutherplatz 3, 13585 Berlin

Tel. 335 90 24

info@luthergemeinde-spandau.de

Melanchthon

Pichelsdorfer Str. 79, 13595 Berlin

Tel. 3393 690-10

info@melanchthon-kirche.de

Nathan-Söderblom

Ulrikenstr. 7-9, 13581 Berlin

Tel. 3510 2919

info@ev-gemeinde-soederblom.de

Paul-Gerhardt

Im Spektefeld 26, 13589 Berlin

Tel. 373 62 53

info@paulgerhardtgemeinde.de

Siemensstadt

Schuckertdamm 338, 13629 Berlin

Tel. 381 24 55

buero@ev-gemeinde-siemensstadt.de

St. Nikolai

Havelstr. 16, 13597 Berlin

Tel. 322 944 555

gemeindebuero@nikolai-spandau.de

Staaken-Gartenstadt

Beim Pfarrhof 40, 13591 Berlin

Tel. 366 21 75

buero@staagart.de

Weihnacht

Haselhorster Damm 54/58, 13599 Berlin

Tel. 334 17 71

kuesterei@ev-weihnachtskirche.de

Weinberg

info@weinberggemeinde.de

GT Laurentius,

Heerstr. 367, 13593 Berlin, Tel. 361 42 83

GT Pichelsdorf

Jaczostr. 52, 13595 Berlin, Tel. 361 90 73

Wichern-Radeland

Wichernstraße 14-21, 13587 Berlin

Tel. 335 42 44

gemeindebuero@wichern-radelandgemeinde.de

Zu Staaken

info@kirchengemeinde-staaken.de

Tel. 322 944 511

GT Alt-Staaken, Hauptstr. 12, 13591 Berlin

GT Zuversicht, Brunsbütteler Damm 312,

13591 Berlin

GT Heerstr. Nord, Pillnitzer Weg 8,

13593 Berlin

Zuflucht-und-Jeremia

Westerwaldstr. 16, 13589 Berlin

Tel.: 030 / 372 30 85

buero@zuflucht-jeremia-gemeinde.de